

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Innere Stadt)
Entbindungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 23

Celje, Donnerstag, den 19. März 1931

56. Jahrgang

Friede auf den Meeren

Die Einigung über die Stärke der Flotten unter den europäischen Seemächten ist — theatralisch genug — zu Stande gekommen, nachdem sie Monate lang, fast Jahre lang, der Streitapfel in der europäischen Diplomatie gewesen ist. Die zweite Londoner Seeabrüstungskonferenz im April 1930 ist an dieser Frage gescheitert, denn die um des besseren Aussehens willen erzeugte Einigung hatte gar keinen realen Inhalt. Wirklich geeinigt haben sich damals nur die drei größten Seemächte, England, Amerika und Japan, und zwar auf die Ausdehnung der in Washington festgesetzten Verhältniszahlen 5 : 5 : 3 von den Linien Schiffen auf alle Schiffsarten. Es sind also theoretisch die englische und die amerikanische Flotte gleich stark, während die japanische nur drei Fünftel dieser Stärke erreichen darf. In Wirklichkeit stimmt das aber nicht, weil jeder Staat Schiffe der einen Kategorie — Panzerkreuzer, kleine Kreuzer, Torpedoboote, Unterseeboote usw. — auf Kosten einer anderen verstärken kann, wenn nur das Gesamtverhältnis gleich bleibt. Englands Flotte bleibt daher der Schiffszahl nach die größere.

Immerhin hat es in der weiten Welt seine einstige Alleinherrschaft auf den Meeren wohl aufgegeben, aber in Europa hält es noch immer an dem alten Grundsatz: „two feels to one“ fest, das heißt, es muß doppelt so stark sein als die nächststärkere Flotte. Als das Deutsche Reich diese Grenze überschritt und den berühmt gewordenen Stand 16 : 10 erreichte, statt 16 : 8, wie es der britischen These entsprochen hätte, da flammte das Mißtrauen und die Angst so hoch empor, daß schließlich der Weltkrieg aus dieser Stimmung erwuchs. Nun, heute liegen die 10 deutschen „Dreadnoughts“ auf dem Grund von Scapa flow und die 16 englischen von 1912 sind schon alle aus der Flottenliste ge-

strichen; die seither gebauten 16 neuen Schlachtschiffe bilden mit 4 Schlachtkreuzern die Flotte der englischen Großkampfschiffe. An Kreuzern ist es unverhältnismäßig reicher, was bei seinen über die ganze Welt verstreuten Besitzungen und Handelslinien selbstverständlich ist. In Washington hatte man sich ja nur über die Linien Schiffe geeinigt und da waren Frankreich wie Italien auf die Zahl 1.75 festgelegt worden.

Nun begehrt Italien auch bei den anderen Schiffskategorien Gleichheit mit Frankreich, was dieses im Bewußtsein seiner derzeitigen Ueberlegenheit und seines viel weiter verzweigten Kolonie- und Handelsnetzes ablehnte. Die beiden Staaten schlossen sich also dem Londoner Pakt nicht an und begannen in den frei gebliebenen Schiffsarten heftig zu rüsten. Das wurde um so gefährlicher, als für beide Staaten die Flotte von größter Bedeutung ist. Italiens weite offene Küsten machen es dem starken Gegner zur See gegenüber wehrlos: das ist der eine fortwauernde Grund, der es außenpolitisch trotz aller stolzen Ziele und Pläne in jedem Ernstfall von England abhängig macht; der andere ist bekanntlich sein Mangel an Rohle und Eisen, den nur England stillt. Aber auch seine außenpolitischen Ziele sind maritim: es geht ihm doch letzten Endes um die Beherrschung des Handels mit dem nahen Orient und der große Bogen etwa von Sizilien über die Cyrenaica nach Rhodos ist die äußere Sicherung dieser Linie, der mit aller Energie angestrebte Einfluß in Albanien, Griechenland, Bulgarien, der Türkei der innere Ausbau. Einmal war Oesterreich-Ungarn sein gefährlicher Konkurrent; heute ist der von jenem kontrollierte Landweg durch ein halbes Duzend Zollmanern glücklich verbaut und Italien sieht sich am Ziel.

Bis auf ein Hindernis: Frankreich spannt seinen Bogen noch weiter, von Marseille über Tunis

nach Syrien und seine Freunde Südslawien und Rumänien bilden eine gefährliche Flankenstellung. Deshalb ist Italien so empfindlich gegen die französische Flotte, auch wenn ihre Ueberlegenheit nicht so groß ist, um Italiens Küste direkt zu bedrohen und zu beherrschen. Frankreich aber gibt seine Ueberlegenheit nicht auf, weil es einen sehr wichtigen Weg zu decken hat: den Seetransport seiner afrikanischen Truppen nach Europa. Denn die hohe Zahl der Friedensstärke seiner Armee darf nicht darüber täuschen, daß im Krieg zwei gleich starke Völker auch gleich starke Heere auf die Beine bringen und daß Frankreichs Bevölkerungszahl gleich bleibt, die Italiens dagegen steigt. Bei seinem Mißtrauen gegen Deutschland glaubt Frankreich, von vornherein stärker sein zu müssen als Italien, und das kann ihm nur gelingen, wenn es seine nordafrikanischen Truppen (ein Fünftel des ganzen Heeres!) sicher nach Europa bringen kann. Dazu braucht es eine stärkere Flotte als Italien, zumal es doch noch seine weit entfernte Nordküste schützen muß.

In diesen scheinbar unlöslichen Zirkel griff nun England energisch ein. Denn wenn das Wettlaufen weitergeht, würden die Flotten eine Stärke erreichen, die seinen Grundsatz „two feels to one“ beeinträchtigen könnte, und es hat nicht Amerika das große Zugeständnis der Flottengleichheit gemacht, um jetzt etwa wegen der französischen Flotte wieder weiterlaufen zu müssen. Es braucht bei seiner großen Arbeitslosenzahl sein Geld für andere Dinge. So griff die britische Regierung, zum erstenmal seit Locarno, energisch in europäische Angelegenheiten ein und zeigte dem staunenden Festland ihre Macht: eine kurze Reise nach Paris und Rom reichte hin, um beide Partner zu einer Einigung zu zwingen. Beide mußten nachgeben: Italien muß Frankreich eine Ueberlegenheit zugestehen, aber diese beträgt nicht mehr als 140.000 Tonnen Schiffsraum, und

Ein Gedenten

Von Helfried Pag, Celje

Anläßlich des heutigen Geburtstages von Ernst Goll liest Dr. Karl Heinz Dworegal um 18 Uhr 25 im Grazer Sender eine Auswahl aus den Gedichten des allzu früh verstorbenen Dichters.

(Notiz der Grazer „Tagespost“ vom 14. März.)

Heimlich flachen und knistern im Kamin mächtige Buchenscheite. Leise klingen zwei Gläser, gefüllt mit kolloser Wein. Zeit und Welt verwehen wie der Hauch dünner, langhülfiger Zigaretten, die köstlich munden. ... So ist es Abend geworden im Hause meines lieben Freundes, der hier ein Eiland geistig-genußvollen Behagens schuf: vom wunderbar vollkommenen Sechsröhrenapparat mit Lautsprecher bis zu wüchsig gereihten Bücherschätzen. Und so begann die Dichterstunde im Steirischen Rundfunk: still und entrückt, bei einem Glase Steirerwein am offenen Kamin. ...

Bald werde es zwei Jahrzehnte her sein, daß er von uns gegangen ist, er, der aus dem Sonnigen kam, das Kind der südlichen Steiermark, unser Ernst Goll, der sein Leben dahingab, weil sein unruhiges, reines und empfindliches Herz für dieses Leben zu schwach war. Einer, der ganz der Sohn seiner Heimat und darum ein großer edler Mensch, ein echter Dichter war. Einer jener wahrhaft Gnadenvollen, denen nicht nur ein Gedicht mit laubemem

Reim und meinetwegen auch Rhythmus, sondern eben ein Lied gelang. Und Goll hat viele solche Lieder. „Lieder, darin Leid und Lust nicht zu Gedanken über Gefühl und Gemälden von Landschaften werden, sondern Gefühle bleiben.“ Lieder voll sehnsüchtig süßer Innigkeit, in Worte umgesetzte Musik, heimlich schwingende Rhythmen. Besinnlich, bald leuchte Geheimnisse erhellend, bald volksliedhaft naiv. Eines der Lieder, die Goll des Namens eines süsteirischen Penau würdig erscheinen lassen, sei hier angeführt. Es heißt „Weingartenlied“ und lautet:

Neben, die lange entblättert sind,
Frieren und liegen darnieder,
Ueber die Hänge im Abendwind
Weinen Alapotezalieder.

Weinen um all die vergangene Lust,
Ernte und Witzergelage,
Weiden in meiner ruhigen Brust
Sehnsucht verflungener Tage.

Gib mir noch einmal, braunäugiges Kind,
Deine verdurstenden Glieder! —
Ruhlose Klage! Im Abendwind
Weinen Alapotezalieder.

Dieses Gedicht steht nicht vereinzelt. Eines aber haben sie alle gemein, diese feinen, stets leise verschatteten Verse unseres Ernst Goll: sie sind erlebt und niemals landläufig im lyrischen Ausdruck.

Erschütternd aber ist es zu beobachten, wie alle seine letzten Gedichte nur mehr eine Zwiesprache mit

dem Tode sind, ein Ringen mit einer unheimlich lockenden Idee, der er nicht mehr entkommt. Das Leben war zu hart, zerbrochen ist es auf dem Jugendweg — und die Enttäuschungen des Diesseits loden die Hoffnungen aufs Jenseits hervor:

... Die Treue, die mir der Tod verspricht,
Die Treue kann er nicht brechen.

Und an ein junges Mädel muß ich auch in jener stillen Stunde denken, an ein Mädel, das mir einst, vor ein, zwei Jahren, Ernst Golls Gedichte mit der Widmung: „Ich schide Dir Blumen vom Heimatwald“ auf den Weihnachtstisch legte. ... Hab nochmals vielen vielen Dank, liebes kleines Mädel, du! Möge dir Ernst Goll auch weiterhin die tiefe, trostreiche und heiligste Wahrheit reden, von der du sagst, daß es wohl so sein müsse und so am schönsten sei: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. ...

Kannst du mehr als lieben, hassen,
Freude ernten oder Leid?
Lächelnd durch den Staub der Straßen
Trage ich das Menschenleid.

Denn ich weiß vor allen Dingen:
Ueber jenem dunklen Schrein
Werd ich Vogellieder singen
Ober eine Blume sein.

nur in Torpedo- und Unterseebooten, während Italien in seiner Lieblingswaffe, den schnellen kleinen Kreuzern, sogar eine Ueberlegenheit zugestanden erhielt. Wenn diese Einigung die französisch-italienische Rivalität mildert oder gar beendet — noch bleiben Italiens Ansprüche an französisches Kolonialgebiet in Afrika und sein Mißtrauen gegen die sein Land umspannende Freundschaft Frankreichs mit Südslowenien — dann kann sich England das Verdienst zuschreiben, etwas mehr Friedlichkeit in das aufgestregte Europa gebracht zu haben. Uns Kontinentale aber sind die Augen staunend darüber aufgegangen, wie wenig unabhängig selbst die Größten auf dem Kontinent dem meerbeherrschenden England gegenüber sind.

Politische Rundschau Ausland

Die dritte Konferenz über den Zollfrieden

Wie es bisher den Anschein hat, verfallen alle auf eine Behebung der Weltwirtschaftskrise abzielenden Beschlüsse dem Schicksal, daß ihre Ausführung scheitert. Dies läßt auch die am 16. März in Genf eröffnete dritte Konferenz über den sogenannten Zollfrieden erkennen. Von den 11 Staaten, die bisher die bezügliche Konvention vom 24. März 1930 ratifiziert haben, kann sie keiner in Wirksamkeit setzen, bevor sie nicht auch von allen übrigen Staaten ratifiziert sein wird. Der österreichische Vertreter erklärte, daß sein Land die Konvention erst ratifizieren könne, wenn die österreichischen Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn, der Tschechoslowakei und Jugoslawien zu einem günstigen Erfolg geführt und alle Nachbarstaaten, namentlich alle Nachfolgestaaten der früheren österreich-ungarischen Monarchie, die Konvention ratifiziert haben werden. Die Vertreter Polens, Rumäniens und Estlands lehnten die Ratifikation ohne Vorbehalt einfach ab. Der französische Delegat betonte, daß Frankreich im Hinblick auf die Wirtschaftskrise und darauf, daß es im Jahre 1927 langfristige Zölle angenommen habe, die Konvention ohne erhebliche Abänderungen nicht ratifizieren könne. Nur der deutsche Vertreter erklärte, daß Deutschland noch in dieser Woche den entscheidenden Schritt in der Richtung der Ratifizierung tun werde; eben jetzt befindet sich der Ratifizierungsantrag vor dem Reichstag. Unter solchen Umständen muß natürlich mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß die dritte Zollfriedenskonferenz erfolglos bleiben wird.

Aus Stadt und Land

Der deutsche Gesandte auf Urlaub. Der deutsche Gesandte in Beograd Herr v. Hassell hat am 15. März einen zweiwöchentlichen Urlaub angetreten, den er zu einer Reise nach Athen und Konstantinopel verwenden wird. Die Gesandtschaftsgeschäfte führt in dieser Zeit Herr Legationsrat Dr. Windeder.

Deutsche Vorträge für Volksschullehrer. Für die Lehrer der Volksschulen werden dreitägige Kurse aus Pädagogik abgehalten werden, und zwar in Beograd vom 23. bis 25. März, in Zagreb vom 26. bis 28. März und in Ljubljana vom 30. März bis 1. April. In diesen Kursen werden drei Professoren der Pädagogik, Delegaten des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, über die moderne Volksschule vortragen. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß den Kursteilnehmern der erforderliche Urlaub zu geben ist.

Katholizität und Chauvinismus. In diesen Tagen einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem jugoslawischen Episkopat und den Trägern der Staatsgewalt im heutigen Italien verdient ein aus dem wirklichen Leben herausgegriffener Fall volle Beachtung. Vorweg sei gesagt, daß man Derartiges für unmöglich halten würde in einer Zeit, die die verschiedensten katholischen Aktionen in aller Herren Ländern ausgelöst hat. Irgendwo im Görzischen hielt der katholische Pfarrer Rejec glaubensstark zu der ihm anvertrauten Gläubigenschaft. Die weltliche d. h. von Schwarzhemden kontrollierte Behörde tobte. Rejec erhielt zuerst den berühmten „Verweis“. Sein „Verbrechen“ bestand

lediglich darin, den Bauern das Wort Gottes in ihrer slowenischen Muttersprache mitgeteilt zu haben. Als das Maß der littorengeliebten Gebuld voll wurde, war die Konfinierung des Pfarrers (wahrscheinlich auf den berühmten Vipari-Inseln) beschlossene Sache. Diese schärfste, juristisch begründete Maßnahme wurde durch einen Denunzianten bewirkt, der doppelten Verrat verübte: an der Idee des Katholizismus wie auch an der Priestertafel als solcher. Dem italienischen Kapuzinerpater Zafferino war es vorbehalten gewesen, den ebenfalls katholischen Pfarrer Rejec in die Konfinierung zu schicken. Der nationale Chauvinismus hatte, wie obiger Fall beweist, den Sieg über die völkerverbindende, erdballumspannende Katholizität davongetragen.

Bezüglich der Brüsseler Messe ersucht uns das belgische Konsulat in Ljubljana um nachfolgende Verlautbarung: Die belgische Gesandtschaft beabsichtigt unter Mitwirkung der Agentur „Putnik“ eine gemeinsame Reise nach Belgien anlässlich der Mustermesse, die vom 8. bis 22. April 1931 in Brüssel stattfinden wird. Die Reiseteilnehmer werden des kostenlosen Bismums und eines bedeutenden Preisnachlasses auf der Reise und in den Hotels teilhaftig sein. Die Reise würde 12 Tage dauern, von denen 2 Tage auf den Besuch von Paris, 3 Tage für Brüssel, ein Tag für den Hafen von Antwerpen, ein Tag auf den Besuch der großen Industrieunternehmen in Lüttich, 2 Tage auf die Küste und die Häfen Zeebrügge und Ostende sowie auf der Rückreise ein Tag auf den Besuch von München entfallen. Legitimationen für die Teilnehmer sind bei der belgischen Gesandtschaft in Beograd und bei den belgischen Konsulaten in Ljubljana und Zagreb erhältlich.

Stationen für Zäfferkontrolle. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister auf Grund der Artikel 4 und 8 der Verordnung über die Kontrolle der Maße und Edelmetalle nachfolgende Stationen für die Kontrolle der Zäffer im Draubanat bestimmt: im Rahmen der Abteilung der Kontrolle der Maße in Celje: Brejice, Konjice, Rojce, Arsko, Rogatec, Soštanj, Sevnica und Slovenjgradec; im Rahmen der Abteilung der Kontrolle der Maße in Ljubljana: Ročevje, Kranj, Kamnik, Litija, Novo mesto, Rafel; im Rahmen der Abteilung der Kontrolle der Maße in Maribor: Prevalje, Gornja Radgona, Ljutomer, Murska Sobota, Ormož, Ptuj, Slov. Bistrica, Sv. Lenart.

„Zeichen“ am Himmel. Abergläubische Gemüter wird es bedenklich stimmen, obgleich die Naturwissenschaft solche Erscheinungen sehr leicht mit dem Wüstenstaub erklärt, den der Wind von weither getragen hat. In Sassari auf Sardinien und in der Umgebung von Rom zeigte sich am 15. März eine blutige Wolke, aus der eine Viertelstunde lang rotfarbiger Regen auf die Erde niederfiel. In Beograd fiel in der Nacht auf den 14. März Reuschnee, der von braungelber Farbe war. Später begann es zu regnen und auch der Regen war braungelb, so daß die Straßengänger, die keine Regenschirme hatten, bald aussahen, als ob sie durch eine gelbe Lehmplüze gezogen worden wären.

Leute, die an erstickendem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarmschleimhautentzündungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Leitende Ärzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Operationen das Franz-Josef-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Gebete für die Jugoslawen in Italien.

Im Sinne des jüngst erlassenen Hirtenbriefes des jugoslawischen Episkopats finden am Josefitag um 2 Uhr in der Pfarrkirche und um 3 Uhr in der Kapuzinerkirche Gebete für die jugoslawische nationale Minderheit in Italien statt.

Hauptversammlung des Handelseigenschafts in Celje. Am Mittwoch, dem 11. März, fand im kleinen Saal des Narodni dom die ordentliche Hauptversammlung des Handelseigenschafts statt. Der Gremialobmann Herr Stermecki erwähnte in seinem Bericht, daß die Einrichtung der Geschäftszeit viel Mühe gekostet habe, dann aber zur Zufriedenheit der Arbeitnehmer und Arbeitgeber vorläufig geregelt worden sei. Wie während der ganzen Zeit seit der Auflassung des Zollamtes in Celje, habe sich das Gremium auch im vergangenen Jahr um seine Wiedererrichtung bemüht,

jedoch leider vergeblich. Im Hinblick auf die wachsende Wirtschaftskrise sei es besonders zu bedauern, daß der Kaufmannsstand nicht wie andere Erwerbszweige eine den ganzen Staat umfassende Organisation besitze. Auch habe er kein unabhängiges Fachblatt, das die alleinigen Interessen der Kaufmannschaft vertreten könnte, ohne Rücksicht darauf, ob dies anderen Ständen angenehm sei oder nicht. Das Gremium zählte Ende 1929 285, Ende 1930 286 Mitglieder; von diesen üben 27 das Gewerbe nicht aus und 13 wohnen nicht in Celje. Am Ende des abgelaufenen Jahres gab es in Celje 7 Prokuristen und 4 Prokuristinnen, 28 Geschäftsführer und 5 Geschäftsführerinnen, 69 Handelsbeamten und 84 Beamtinnen, 189 Handelsgehilfen und Reisende sowie 83 Handelsgehilfinnen, 13 Kassierinnen, 52 männliche und 34 weibliche Handelslehrlinge; nicht gelernte Personen waren 112 männliche und 3 weibliche im Handelsfach tätig. Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein zählte im vorigen Jahr 609 Mitglieder gegen 546 im Jahr 1929. Der Voranschlag des Gremialhauses weist für das Jahr 1931 73.800 Din Einnahmen und 51.602 Din Ausgaben aus, so daß ein Uberschuß von 22.118 Din verbleibt. Der Voranschlag des Gremiums zeigt 19.200 Din Einnahmen und 75.004 Din Ausgaben; das Defizit von 55.804 Din wird durch die Gremialumlagen gedeckt, die die gleichen bleiben wie im vergangenen Jahre. Es wurden nachfolgende Herren in den Ausschuß gewählt: Obmann Stermecki, Obmannstellvertreter: Ravnitar und Leskovsek, Ausschußmitglieder: Drosenik, Fazarinc, Pečnik, Voibner, Lukas und Vrtovec, Stellvertreter: Cuf, Mastnait, Mijelj und Pseničnik, Fachsektion für Manufaktur, Mode, Konfektions- und Galanteriewaren: Obmann Stermecki, Mitglieder: Dobovičnik, Drosenik und Mijelj, Fachsektion für Spezerei und Kolonialwaren: Obmann Ravnitar, Mitglieder: Fazarinc, Jagodić und Voibner. Ferner wurden 2 Mitglieder und Stellvertreter in den Schiedsgerichtsausschuß, 2 Mitglieder und Stellvertreter in den Aufsichtsrat, 3 Mitglieder und Stellvertreter für die Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgremien und 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter für die Gehilfenversammlung gewählt.

Die hiesigen Geschäfte sind am Josefitag den ganzen Vormittag geöffnet. Die Friseurgeschäfte arbeiten von 1/8 bis 11 Uhr vormittags.

Der Mittfastenmarkt am 14. März war wegen des ungünstigen Wetters und der herrschenden Wirtschaftskrise nur schwach besucht. Verschiedene Käufer konnten nicht einmal ihre Reisekosten hereinbringen.

Die Revision der Motorräder aus dem Bezirk Celje, die für den 17. März angelegt worden war, ist wegen des schlechten Wetters verschoben worden, und zwar auf den 30. März um 11 Uhr vormittags vor der städtischen Garage am U. Lahnhof.

Absetzung eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister von Bel. Piresica bei Zalec, der ehemalige Parlamentsabgeordnete Martin Krajnc, ist von der Banalverwaltung seines Amtes enthoben worden. An seine Stelle wurde der Besitzer Martin Cokan ernannt.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus ist am 11. März das 1 1/2-jährige Tischlerstöchterchen Maria Lesjak aus Ljubno gestorben. — In Zagrad Nr. 66 starb der Besitzer Josef Šoster im Alter von 81 Jahren. — Am Sonntag, dem 15. März, ist im Allg. Krankenhaus der städtische Deleonom Herr Josef Marn im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verstorbene war vor dem Krieg Eisenbahnpfortier in Celje. Nach dem Umsturz gehörte er dem Gerentschaftsrat der Gemeinde Celje an; seit dem 22. Jänner 1920 war er als Deleonom bei der Stadtgemeinde angestellt, welchen Posten er bis zu seinem Tode innehatte. — Im Allg. Krankenhaus starben am 14. März der 48-jährige Besitzer Anton Drač aus Sv. Štefan bei Šmarje, am 15. März die 15-jährige Maria Jurej aus Stofjavas, am 16. März der 57-jährige Tagelöhner Franz Bend aus Maria Kela bei St. Povel pri Preboldu und der 42-jährige Bergmann Michael Kapla aus Brnica bei Grašnik. — Am Montag um 9 Uhr vormittags verschied in der König Alexander Kaserne eines tragischen Todes der Kapitän I. Klasse Herr Otmar Ariz im Alter von 38 Jahren. Er hinterließ eine Witwe und zwei kleine Kinder.

Stadtkino. Am Mittwoch, 18., Donnerstag (Josefitag), 19., und Freitag, 20. März: „Der Weg zum Ruhm“, berühmter Tonfilm mit Richard Tauber in der Hauptrolle. Die Aufnahmen dieses Films sind ausgezeichnet, in ihnen kommt die wunderbare

Das Leben im Bild

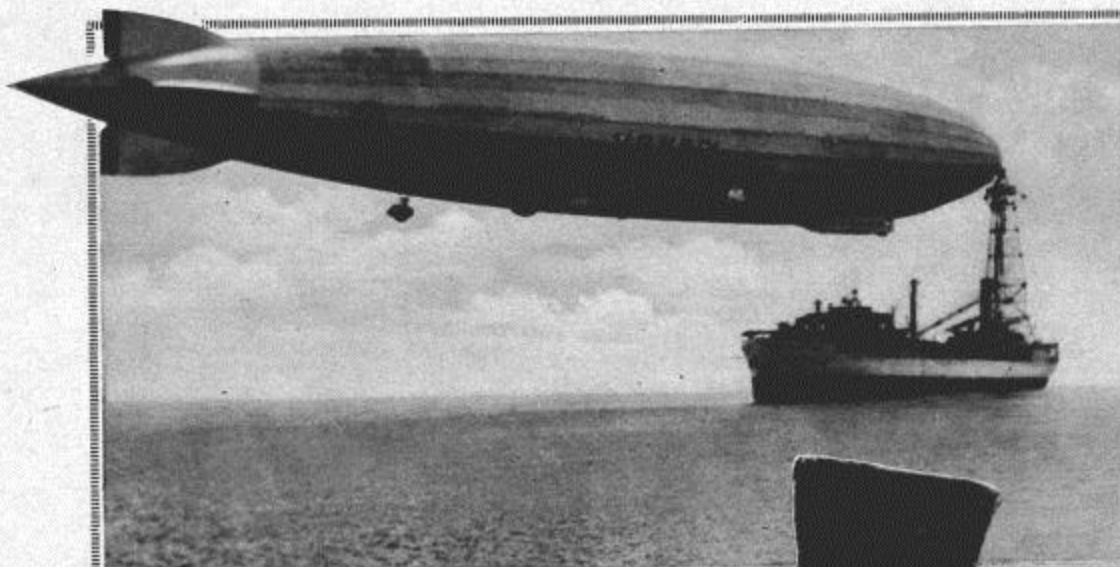
Nr. 11

1931

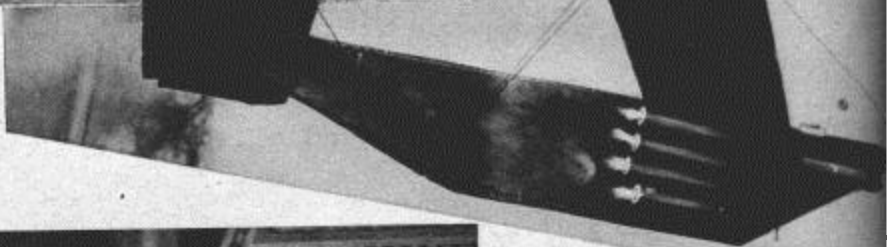
Illustrierte Beilage der
Deutschen Zeitung
Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat



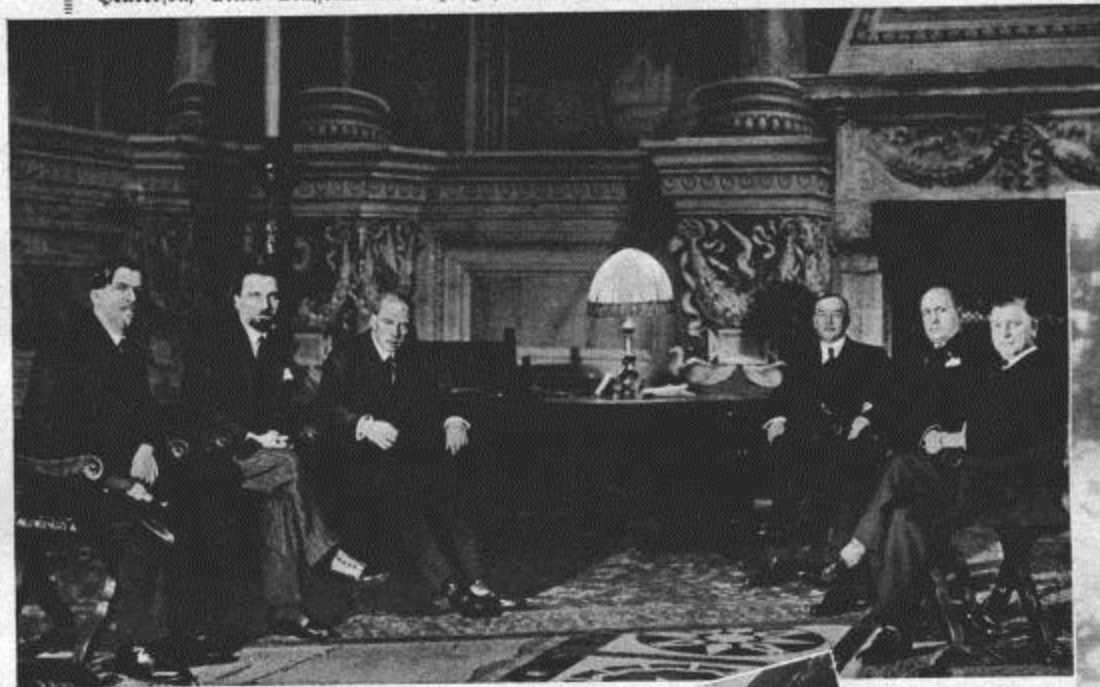
Hamburger Zimmerleute auf der Wanderschaft
Zur Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März 1931. (Siehe auch Seite 4—5)



Erste Landung des Marine-Luftschiffes „Los Angeles“ an einem schwimmenden Ankerplatz, bei einem Flottenmanöver der Vereinigten Staaten in Panama. Unten: Zum Flottenabkommen London-Paris-Rom. Das neue Abkommen der drei Mächte bleibt auch auf Deutschland nicht ohne große Mißwirkung. Es besteht Gefahr, daß die Seerüstungsbeschränkung auf Kosten der allgemeinen Abrüstung zu Ungunsten Deutschlands erfolgt. — Links in der Mitte Grandi, rechts am Tisch Henderson, Mitte Mussolini im Sitzungssaal in Rom.



Ein neues Kettenflugzeug machte kürzlich in Kalifornien einen Probeflug. Das Flugzeug verfügt über 38 Ketten und ist aus Duraluminium gebaut.



← Berlin — Brenner-Rom, eine neue Schnellanverbindung. Das Überfliegen des Brenner-Passes war bis jetzt für alle Flugzeuge verboten, die Flieger mußten große Umwege machen, um über die Alpen zu kommen. Nun endlich wurde der Paß freigegeben. — Die Brennerstraße bei Matrei.

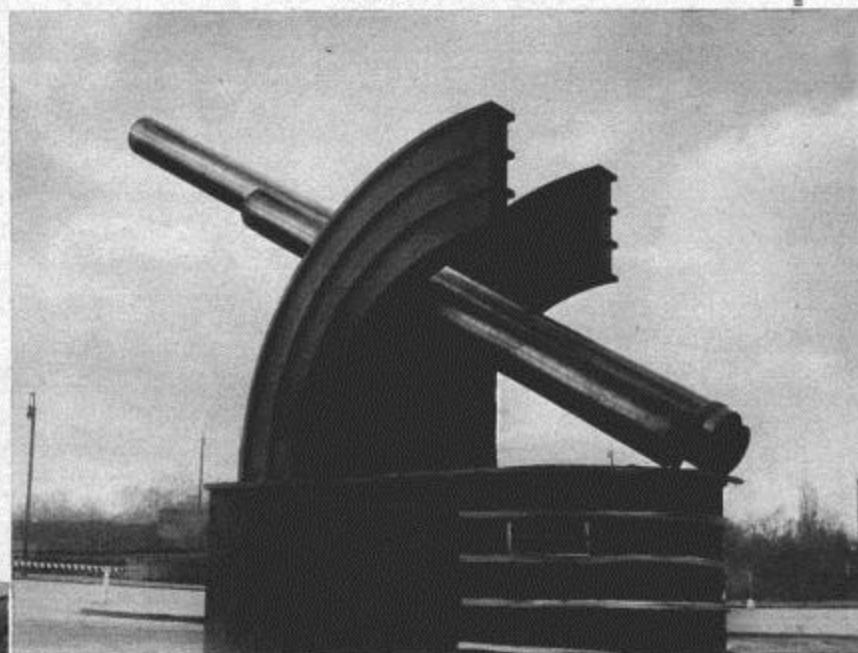


Von den bayerischen Gebirgsmanövern an der Kampenwand. Eine Patrouille erkundet.





! Riesenrohre aus Kupfer-Zhlenbergguß, eine Neuheit auf der technischen Messe zu Leipzig



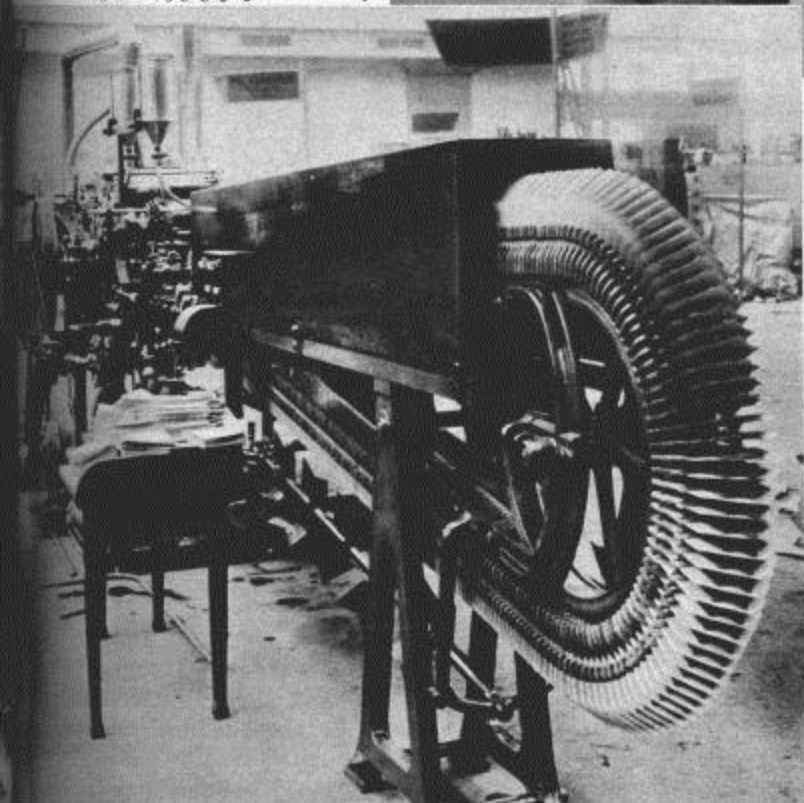
MESSE
LEIPZIGER

Wie sich der
Leipziger Zoo
an der Messe
beteiligt

Handwerker und zweifacher Doktor.
Peter Dehen aus Karthaus bei Koblenz
ist erst als Tischler seine Geiellen- und
Hilfsprüfung abgelegt, dann erwarb er
ein Reifezeugnis und begann zu studieren.
Er promovierte er zum Doktor der Philo-
sophie und legte jetzt in Köln das juristische
Doktorexamen ab

Regenschirmautomat, aus dem man
auf der Messe in Leipzig für 50 Pfennig
einen Schirm erhalten kann

Eine Maschine, die 12000 Brief-
umschläge in der Stunde fertig gum-
miert und gezählt liefert, wird auch
zu Leipzig gezeigt





Ober und rechts: Handwerkers Auszug und Heimkehr, zwei Holzschnitte aus dem Jahre 1858; des Rurischen Aufbruch trägt in der „Ammenuhr“ die niedlichen Verse: „Die Schwalbe lacht, Die Sonn' erwacht, Die Gluck' schlägt fünf, der Wand'ler macht sich auf die Strümpf“

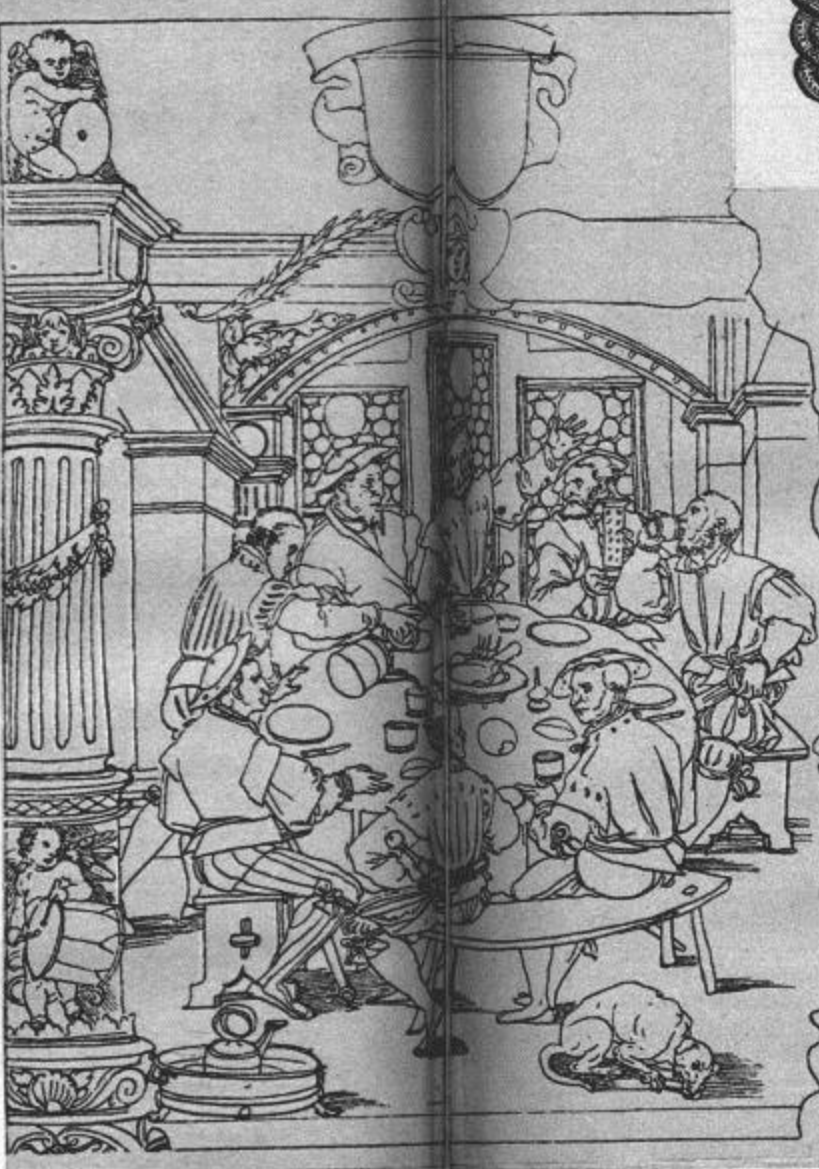
Handwerksbrauch und gute Sitte ...

Glück zu, Meister und Gesellen, Mit Günst! sprach der fremde Handwerksgehilfe der auf der Wanderschaft sein Handwerk grüßte. So, in festgefüelter Rede, hatte er es einst in der Heimatstadt ernt und ebenso grüßte er nun in der weiten Welt Arbeit suchend die Handwerksgehilfen, Beschäftigung und Unterkunft erbittend. Und wenn sein Handwerk zu den „geschenkten“ gehörte, die sich besser dünkten, als in „geschenkten“, weil es bei ihnen gute Sitte war, den entsprechenden fremden Gesellen ein Geschenk zu reichen, ließ ihm der Obermeister, war keine Stelle frei, den Herbergszettel und die Anweisung auf eine festgelehrt zu Summe. Abends sahen dann die Gesellen zusammen auf der Herberge, der erwählte Mitgesell grüßte und wieder ging festgefügte Wechselrede hin und her, an der man sich als zusammengehörig und gleiches Handwerks erkannte. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, dieses Bewußtsein, einem geachteten Stande anzugehören, war dem im fremden Lande wandernden Gesellen moralischer Halt. Mit freudigem Ansehen sah der Berichterstatter, als er um die Neujahrszeit im Oker Gebirge einen wandernden sächsischen Färbergesellen traf, dessen Unterbringung in einem Gästebuch,



Handwerksmeister bei der Morgenprache in der Kunststube

die davon zeugte, daß der Schreiber über sich und die Umwelt, über sein Gewerbe und sein Vaterland nachdachte. Und mit der gleichen Freude erinnert er sich an das Wandertagebuch eines anderen deutschen Handwerksgehilfen, das ihm der stolze alte Vater, bei dem der wandernde Sohn einst gelernt hatte, zur Durchsicht überließ. In diesen Handwerksbräuchen und Sitten, über die leicht spotten ist, die aber schon durch etwas Besseres zu ersetzen sind, steckt viel Erfahrung und Lebensweisheit; sie haben geholfen, Hunderttausende zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Es ist übrigens interessant, zu beobachten, daß auch die radikalsten Neuerer als Sitten und Bräuche zwar bekämpfen und abschaffen, aber nur, um sie sofort durch andere Symbole, deren Heilighaltung sie dann unbedingt fordern, zu ersetzen. — Viele Jahrhunderte hindurch ist das Handwerk bestrebt gewesen, seinen



Vorbildliche Handwerkskunst: Eine geschnitzte Haustür aus Nordhausen mit einem Türgriff und Türklopfer in Gelbholz

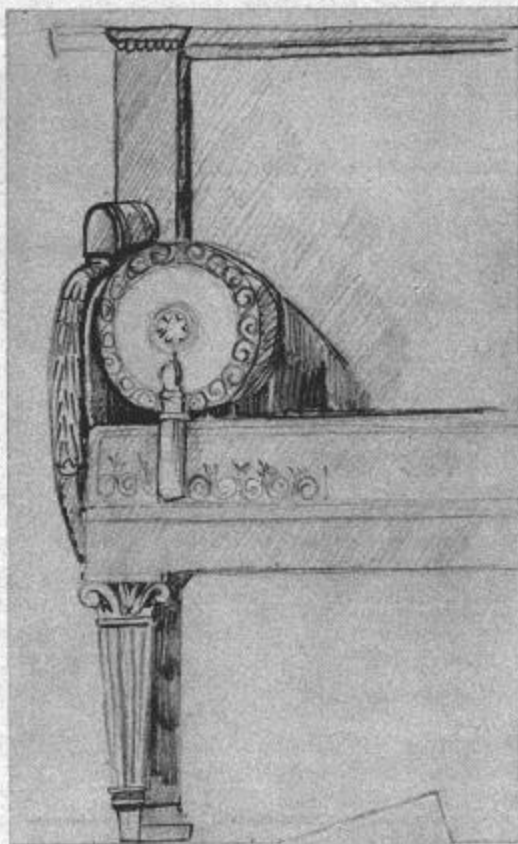


Angehörigen nicht nur die berufliche Ausbildung zu geben, sondern sie auch zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Dazu sind ihm seine Sitten und Gebräuche, die dem Außenstehenden oft fremdartig erschienen, ein wichtiges Hilfsmittel gewesen. Diese straffe Handwerkszucht aber war der Boden, aus dem die großen Leistungen deutscher Handwerkskunst erblühten. Zeiten, in denen das Leben der Innungen und Zünfte ein sehr lebendiges war, sind auch immer die Zeiten gewesen, in denen die großen und über den Tag hinaus dauernden Werke deutscher Handwerker entstanden. Darum bleibt es zu wünschen, daß das deutsche Handwerk, dem es im Augenblick leider recht schlecht geht, sich stets bewußt ist: Seine Innungen und Verbände dürfen nicht nur Interessenvertretungen, sondern müssen auch Erziehungsgemeinschaften sein, die darüber wachen, daß aus keiner Werkstatt ein Stück herausgeht, das dem Namen

des Handwerks Schande macht. Daß es daneben auch dringend nötig ist, weiteste Kreise unseres Volkes erst wieder dazu zu erziehen, daß sie ein gutes Stück Handwerksarbeit richtig beurteilen und würdigen können, und daß weiter alle die, die es nicht nötig haben, lieblos fabrizierte Massenware zu kaufen, sich die Mühe machen, mit einem tüchtigen Meister das, was sie brauchen, zu besprechen, das ist ein anderes Kapitel.

Ein Stück better Tischlerarbeit ist der Altar der winzig kleinen Dorfkirche zu Nieslosen im Regeskreis aus dem 18. Jahrh.: Holzfertigung, Holz geschnitten und bemalt, teilweise verguldet



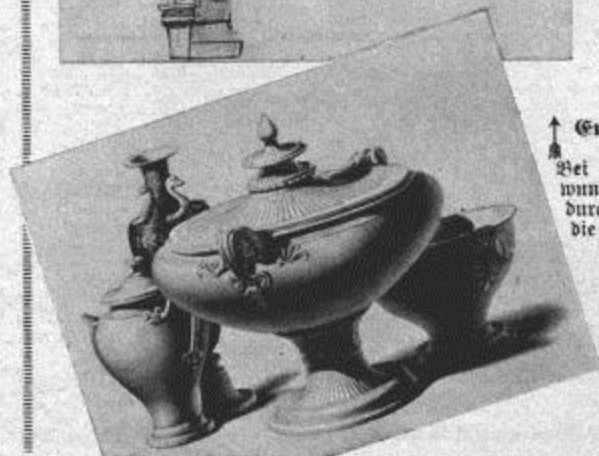


Schinkel als Baumeister und Innenarchitekt

Zu seinem 150. Geburtstag am 13. März
Am 13. März feiern wir den 150. Geburtstag eines der größten Architekten des letzten Jahrhunderts, Karl Friedrich Schinkels. In der Wiederaufbauzeit hat er in Berlin und Potsdam zahlreiche Gebäude errichtet, und der Reichshauptstadt damit seinen Stempel aufgedrückt. Das alte Museum, die Hauptwache, das alte Schauspielhaus stammen von ihm. Besonders auswirken konnte sich dieser geniale Mann, wenn ihm nicht nur der Auftrag als Architekt, sondern auch die Innenausstattung eines Hauses oder Schlosses übertragen wurde. Erst in der Kleinkunst kommen die ganzen Feinheiten seines Schaffens zur Geltung. In den Möbeln, in den Terrakotten, in der Wandverkleidung wiederholt er seine Muster und stimmt sie aufeinander ab. Bis ins Kleinste geht er jeder Linie mit Liebe nach, führt sie schon im Entwurf aus. Darum auch findet der moderne Mensch sich in dieser Kunst angeheimelt. Die schlichte Ruhe entspricht stark unserem Schönheitsgefühl.



Schinkel-Denkmal
in Berlin nach einem Entwurf
von Professor Drake



Entwurf zu einem Sofa

Bei Schinkelschen Möbeln bewundern wir besonders die feindurchdachten Linien, die Muster, die bis ins Kleinste überall wiederholt sind

Porzellan nach Schinkels Entwurf



Schloß
Babels-
berg bei
Potsdam
wurde auch
nach Plänen
Schinkels
erbaut



Das Alte
Museum
in Berlin,
einer der
schönsten
Bauten
Schinkels.
Die eben-
mäßige
 Klarheit
der
Linien-
führung
und die
schlichte
Bornehm-
heit be-
ruhigen
und er-
freuen das
Auge des
Beschauers

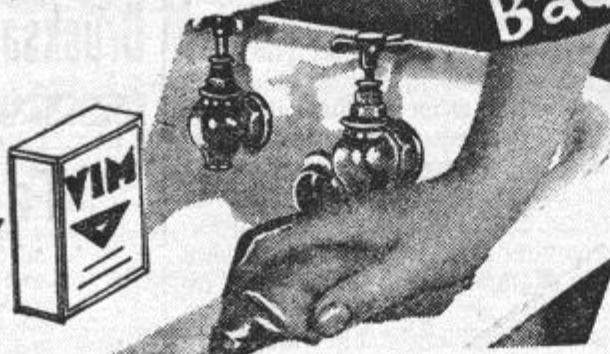
VIM REINIGT Badewannen

SCHNELL LEICHT SCHÖN

VIM FÜR 1001 GEGENSTÄND!

• Kostet jetzt **6.-** DIN.

die neue, große Packung



Gesangskunst Richard Taubers zu herrlichster Wirkung. Rein Vergleich mit dem zuletzt im hiesigen Kino gezeigten Tauber-Film, der einige technische Mängel aufwies. Vorführungen an den Wochentagen um 1/2 9 Uhr abends, am Feiertag (Josefitag) um 3, 5, 7 und 9 Uhr abends.

Totenliste für Februar 1931. In der Stadt: Predovnik Franz, 52 Jahre, Bergarbeiter aus Celje Umgeb.; Teršelj Anna, 73 Jahre, Stadtarbeiterin; Dr. Brečko Josef, 74 Jahre, Advokat. — Im Spital: Zaler Rosalia, 38 Jahre, Schustersgattin aus Teharje; Selic Jakob, 49 Jahre, Heizer, unftet; Jimsel Maria, 24 Jahre, Arbeiterin aus Škofjavan; Jurševič Anton, 22 Jahre, Arbeiter, aus Vrbič; Ramšak Franz, 17 Jahre, Schusterlehrling aus Dobrna; Sedmal Katarina, 42 Jahre, Arbeiterin aus Gaberje Umgeb. Celje; Turk Tereza, 30 Jahre, Besitzergattin aus Imeno; Vidic Josefa, 39 Jahre, Gefangenaußensehergattin aus Celje; Jeraj Anton, 29 Jahre, Fabrikarbeiter aus Umgeb. Celje; Gregorin Emma, 68 Jahre, Obergerichtsratswitwe aus Celje; Hribar Vladimir, 16 Jahre, Bergarbeitersohn aus Sv. Krištof; Andrejšek Rochus, 86 Jahre, Auszügler aus Sv. Peter Medv. selo; Solinc Mošija, 19 Jahre, Besitzerstochter aus Sv. Jurij ob juž. žel. — Im Militärspital: Miftar S. Miftara, 21 Jahre, Soldat des 39. Infanterieregimentes.

Maribor

Bischofsjubiläum. Herr Fürstbischof Dr. Anton Karlin feiert am Freitag, dem 20. März, sein 20-jähriges Bischofsjubiläum.

Toni Dschlag-Abend. Dem Kunstabend, mit welchem der Männergesangsverein Mitte Dezember des vergangenen Jahres unter dem Namen „Dur und Moll, ernst und toll“ vor die Öffentlichkeit trat und den wir noch in bester Erinnerung haben, ließ er jetzt eine Darbietung ähnlicher Art folgen. Dadurch, daß er diese gefangliche Veranstaltung nach seinem vielbewährten Mitgliede Toni Dschlag benannte, gab er ihr schon von vorneherein ihr besonderes, viel verheißendes Merkmal. Der Name Toni Dschlags genügt auch, um die zahlreichen Freunde unseres Männergesangsvereines schon seit vielen Wochen mit den frohesten Erwartungen auf einen vergnügten, heiteren und feinkünstlerischen Abend zu erfüllen. Die führende Rolle dieses Abends lag, was auch dessen Zweck entsprach, in der Person des Herrn Dschlag, wobei aber auch die Verdienste aller übrigen an der Durchführung der Vortragsordnung beteiligten Vereinsmitglieder mit uneingeschränkter Liebe erwähnt werden müssen. So konnte es an dem allseitigen Erfolge nicht fehlen, der sich einerseits in der glatten Vorführung, andererseits in der herzlichsten Aufnahme des Gebotenen sowie schließlich in dem sehr zahlreichen Besuche kundgab. Die Reihe der Vortragsstücke eröffnete der Gesamtchor des Vereines mit dem herrlichen „Strahburglied“, einem Chore voll Kraft und Ausdruck aus der Oper „Der Ruhreigen“ von Wilhelm Kienzl, der eine zündende Wirkung auf die Zuhörer ausübte und sogleich zur Wärme und Teilnahme hervorrief, von welchen die gesamte Konzertgesellschaft den ganzen Abend hindurch befeelt war. — Herr

Leopold Florian, den wir als geschulten Bariton-sänger mit prächtigen Stimmmitteln schon von früheren Aufführungen kennen, erbrachte neuerliche Beweise seines sanglichen Könnens nun mit dem Vortrage von „Valentins Gebet“, einer Arie für Bariton aus der Oper „Margarethe“ von Gounod, womit er sich reichen Beifall erwarb. — Eine junge, vielversprechende Künstlerin, deren Leistungen auch schon bei anderen Gelegenheiten gewürdigt worden sind und die über eine ausgezeichnete Sopranstimme verfügt, die sie auch über die schwierigsten höchsten Lagen leicht hinwegleitet, ist Fräulein Marion Clarici. Sie brachte das „Mädchenlied“ von Eugen Hilbach und die „Träume“ von Richard Wagner zum Vortrage, nach dessen Beendigung unter einem Beifallsjubiläum der sympathischen Sängerin von Herrn Dschlag ein schöner Blumenstrauß überreicht wurde. — Und nun trat Herr Dschlag selbst vor die Rampe. Von der Zuhörerschaft mit Herzlichkeit empfangen, hielt er in seinen humoristischen Vorträgen bei jedesmaligem Auftreten im Laufe des Abends mit seiner Kunst als urwüchsiger Komiker die Anwesenden derart im Banne, daß sie aus dem schallenden Lachen nicht herauskamen. Der Wirkung seiner Liedervorträge „Dort unter'm Baume“ von Willy Kunkel und „D' Erden draht sich ruhig weiter“ von Max von Weinzierl entsprach auch der Beifall, der ihnen gezollt wurde. — Die erste Abteilung der Vortragsfolge schloß mit dem vom Vereinschore vorgetragenen „Preiswahrer“ von Viktor Rehdorfer. — Den zweiten Teil des Abends leitete Herr Dschlag ein. Hier erfreute er zuerst mit dem Liede im Volkston von Hermann Friß „Das Beste von der Welt“ und dann mit dem „s Sträußel am Huat“, einem Wienerlied, das Dschlag's Naturell ganz besonders gut lag und womit er in Komik und schönen Stimmmitteln seinen Leistungen an diesem Abend wohl die Krone aufsetzte. Für den stürmischen Beifall, der ihm zuteil wurde, dankte er mit den ebenso wirkungsvollen „Sternschnuppen“, aber auch für eine sinnige und sehr verwendbare Spende, die ihm vom Vereine gewidmet wurde. Sodann folgten wieder Vorträge des Fräuleins Marion Clarici, und zwar eine Arie aus „Samson und Delila“ von Saint-Saens und „Blüten“, Lied von R. Fischhof. Die schon oben geschilderten Vorträge dieser Künstlerin wiederholten sich auch hier und der Beifall, mit welchem ihre Lieder aufgenommen wurden, legte sich nicht früher, als bis die Sängerin sich zu einer Zugabe, einer Arie aus dem „Troubadour“ entschloß. — Bei seinem abermaligen Auftreten in den beiden Couplets von Hermann Friß „Die Karriere“ und „D du Vergesslichkeit!“ legte Herr Dschlag wieder urwüchsig und humorvoll recht „wienerisch“ los und rief schallende, unaufhörliche Heiterkeit hervor. Gleichzeitig kam aber auch die Vielseitigkeit seiner Humorstik zum Vorschein, die auch in den Duetten „Was a Frauenherz all's aushalten kann“ von J. Stolz und „Ja da hab'n mer's g'fangt“ (Wiener Heurigen Duett), in denen er mit dem verdienstvollen Vereinsmitgliede Herrn Dr. Leo Scheichenbauer auftrat, geradezu glänzend war. Seine Veranlagung als Komiker ist an diesem Abend, dessen Vortragsfolgen er mit den Liedern „Ich möcht' so gern Soldaten haben“, von Willy Rosen und „Urwieners-Ausdrücke“, von

Thomas Antoniaffi (das Spiel mit dem Puppenkinde) beifälligst schloß, wieder überzeugend in die Erscheinung getreten. — Die musikalische Leitung (Klavier und Chor) aller Vorführungen dieses Abends besorgte der vielverdienende Vereinschormeister Herr Professor Hermann Friß, der damit eine schwierige Aufgabe im Interesse der schönen Kunst meisterhaft zustande brachte. Unserem wackeren Männergesangsvereine aber werden alle die zahlreichen Festteilnehmer vielen Dank wissen, denen er mit diesem „Toni Dschlag-Abende“ einen reichen und fröhlichen Genuß bereitet hat. — pp.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 22. März, findet um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale der evangelische Gottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Eine neuerliche Grippewelle. Laut Ausweis der vergangenen Woche des städtischen Physikats ist die Grippelkurve neuerlich stark angestiegen, wobei im Gegensatz zu den vorherigen Grippewellen diesmal zwei Todesopfer zu beklagen sind.

Wohnungsvermittlung. Beim Hausbesitzerverein in Maribor, Gregorčičeva ul. 8, liegt ein Verzeichnis leerstehender Wohnungen, wie auch ein solches über wohnungsuchende Parteien auf. Wohnungsuchende sowie Hausbesitzer mögen in die dort aufliegenden Verzeichnisse Einblick nehmen und sich der gebotenen Vermittlung bedienen.

Slovenska Bistrica

Endlich einmal! Am Donnerstag, dem 12. März, fand unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Dr. Schaubach und im Beisein des geschäftsführenden Obmannstellvertreters des Straßenbezirksausschusses für Maribor, wohin jetzt Slovenska Bistrica gehört, Herrn Zebot und des Herrn Kapitäns Peričić, als Vertreters des Artillerieregimentskommandos in Slovenska Bistrica, eine interessante Sitzung des Gemeinderates statt, in der beschlossen wurde, die Straßen der Stadt zu asphaltieren. Es kommt in Betracht die Straße, angefangen vom Besitze des Herrn Althausen Salm bis hinaus über das Kloster, bis zur Kaserne, dann weiters vom Hauptplatze bis zum Schlosse des Herrn Grafen Attems, dann die Straße zum Bahnhofe und der ganze Platz vor dem Magistrat. Im ganzen wird eine Länge von 983 m und eine Fläche von zirka 10.000 m² asphaltiert werden. Die Arbeiten werden schon nach Ostern beginnen und etwa zwei Monate dauern. Der Kostenvoranschlag zeigt die Summe von 732.000 Din. Diese Summe wird folgendermaßen aufgebracht: die Stadt 132.000 Din, der Bezirksauschuß 200.000 Din, das Artillerieregimentskommando — weil eben die Artillerie die Straßen in der Stadt am meisten beschädigt — 300.000 Din, ferner hat sich Herr Graf Attems bereit erklärt, 100.000 Din beizutragen. Die Stadt wird die Summe aus der neuerrichteten Badeanstalt decken, so daß keine neue Steuern eingehoben werden. Recht vernünftig! So wird denn doch einmal der Staubwirbel in unseren Straßen aufhören, so wird es denn nicht mehr notwendig sein, das Rotmeer zu überqueren, das bei jedem Regen vor dem Magistrat seine Wellen schlug. Eine Bemerkung sei gestattet: Wenn wir dann die Wasserleitung be-

Weißer Zähne: Chlorodont

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Tube Din. 8. — und Din. 13. —

kommen, wird es notwendig sein, das Pflaster wieder aufzureißen, deshalb wäre es gut, auch die Wasserleitung sofort in Angriff zu nehmen.

Wirtschaft u. Verkehr

Große russische Bestellungen in Deutschland. Dieser Tage lehrte die Delegation der deutschen Industriellen, die in Rußland die dortigen Industrieunternehmen und allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse geprüft haben, nach Deutschland zurück. Sie äußerten sich sehr befriedigt über die Besprechungen, die sie in Moskau mit den leitenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung abgehalten hatten. Diese schlossen ein Programm in sich, nach dem die russischen Bestellungen in Deutschland einen Wert von 300.000.000 Mark betragen werden. Falls das Geschäft perfekt wird, werden in Deutschland 100 bis 150.000 Arbeiter wiederum Arbeit bekommen.

Der Südostblock. Der Direktor des Instituts zur Förderung des jugoslawischen Außenhandels Dr. Tomić äußerte sich mit Bezug auf die am 26. März in Rom stattfindende Agrarkonferenz, daß der in Paris gegebenen Anregung, in den Südostländern Zentralorganisationen zur Kontrolle und Zusammenfassung der Getreideausfuhr zu schaffen, in Jugoslawien durch die Errichtung der priv. Ausfuhrgesellschaft bereits entsprochen wurde, desgleichen in Bulgarien und ebenso werde in Rumänien demnächst eine solche Gesellschaft errichtet werden. In Rom werde über die Fragen der Erzeugung und des Verbrauches wie über die Organisation der nötigen Kreditmittel zur Unterstützung der Getreideproduzenten verhandelt werden. Die europäischen Staaten, die der Agrarblock bloß mit 10 % ihres Getreideeinfuhrbedarfes versorgt, müßten schon aus eigenem Interesse die Wünsche der europäischen Agrarstaaten berücksichtigen. Denn durch Verbesserung

der Kaufkraft in diesen Agrarstaaten werde, so schloß Dr. Tomić, auch die Möglichkeit des Bezuges von Industrieartikeln durch die Agrarstaaten gefördert.

Drucksachen für Handel, Industrie u. Gewerbe liefert prompt Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrenfluss, Ohrensausen. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche, belehrende Broschüre. Adresse: Euphonia, Liszki bei Krakau, Polen.

Hiermit gebe ich dem geehrten p. t. Publikum höflichst bekannt, dass ich zur heurigen

rühjahrs-Saison

ein grosses Sortiment von **Rosen, Stauden, Sträuchern** sowie **Sommerblumen** usw. zur Verfügung habe. Weiters habe ich auch ein

gartentechnisches Bureau

eingerrichtet und empfehle mich zur Uebernahme von neuzeitlichen Anlagen, Neugestaltungen sowie ganzjährigen Instandhaltung von Gärten. Ausarbeitung von Gartenentwürfen und Kostenanschlägen. Hochachtungsvoll

ALOIS ZELENKO

Gartenbau, CELJE, Ljubljanska cesta Nr. 23 a

2 Lehrjungen

für eine Fabrik der Bau- und Maschinenschlosserei werden aufgenommen. Bevorzugt sind jene, die zumindest zwei Bürgerschulklassen absolviert haben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36081

Ich suche zu kaufen

alten Bücherkasten

sehr alte Fauteuils aus der Biedermeierzeit und ältere, ebenso Sessel und auch einen Tabernakelkasten. Izidor Steiner, Zagreb, Zrinjevac 14.

Grosses Lokal

im Zentrum der Stadt, als Magazin oder als Werkstätte zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36047

Magazinsräume

sind zu vergeben in der Razlagova ulica Nr. 10.

Gutgehendes

Gasthaus

auf frequentem Platze, wird zu pachten gesucht. Zahle eventuell 1000 Din für die Vermittlung eines solchen. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36078

EINLADUNG

zu der am Donnerstag, den 26. März 1931 um 3 Uhr nachmittags im Sitzungszimmer der Genossenschaft stattfindenden

31. ordentlichen Jahreshauptversammlung

des Spar- und Vorschussvereines registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Celje.

TAGESORDNUNG:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der 30. ordentlichen Jahreshauptversammlung vom 14. April 1930.
2. Bericht des Vorstandes u. Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1930.
3. Bericht des Aufsichtsrates und Entlastung der Vorstandsmitglieder.
4. Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und Verwendung des Gebarungüberschusses.
5. Ergänzungswahl in den Vorstand, bezw. Aufsichtsrat.
6. Allfälliges.

Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit von mindestens einem Drittel der Mitglieder erforderlich. Kommt eine beschlussfähige Versammlung nicht zustande, so findet eine Stunde später, das ist um 4 Uhr nachmittags, am selben Orte eine Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Celje, den 17. März 1931. Spar- und Vorschussverein in Celje reg. Genossenschaft m. unb. Haftung. Der Vorstand.

Herrliche Glasvitrine

ganz in Spiegelglas, mit vier Glas-etagen, ist preiswert zu verkaufen. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 36079

Neue Addier- und Subtrahier-Rechenmaschine

(Marke Scribola), ist preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36079

Was gibt es Neues in Celje?

Sensations-Preise!

bei der Firma

BRA TA ŠUMER, CELJE

Glavni trg Nr. 8 //

Inhaber: MARTIN ŠUMER, Kaufmann in Konjice
AUGUST ŠUMER, Kaufmann in Celje

Chiffon, Weiss- und Grauleinen

Leinen für Leintücher 150 und 180 cm breit

Modewaren für Damen u. Herren

Verschiedene Handtücher

Strümpfe in allen Farben u. Preislagen

Gradl für Matratzen

u. andere am Lager befindliche Waren

Wir empfehlen uns zu geneigtem Besuch.